

Maldonado-Alemán, M./ Gansel, C. (Hrsg.): *Literarische Inszenierungen von Geschichte. Formen der Erinnerung in der deutschsprachigen Literatur nach 1945 und 1989*. Wiesbaden: J. B. Metzler 2018. 408 páginas. ISBN: 978-3658216702

Der vorliegende Band besteht aus zweiunddreißig Beiträgen von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus mehreren Universitäten Europas, die sich mit dem Thema Geschichte, Erinnerung und Literatur (nach 1945 und 1989) befassen. Die Arbeit wurde von den Professoren Manuel Maldonado-Alemán (Universität Sevilla) und Carsten Gansel (Justus-Liebig-Universität Gießen) herausgegeben. Der Band ist in fünf Teile gegliedert, die sich jeweils auf einen bestimmten Themenbereich fokussieren. Am Ende des Bandes befindet sich zudem ein Interview mit Eugen Ruge. Aus Platzgründen wird in dieser Rezension nur eine Auswahl der Beiträge vorgestellt.

Carsten Gansel beginnt den ersten Abschnitt, „Zwischen Erinnern, Vergessen und Verdrängen“, mit einer Auswahl der verschiedenen Formen des Erinnerns der Literatur nach 1945 in Ost- und Westdeutschland. Die Untersuchung wird von einem Überblick der Begriffe *Erfahrung*, *Erinnerung* und *Störung* aus Sicht der Psychologie eingeleitet. In diesem Überblick wird erklärt, dass die Erfahrungen eine wesentliche Rolle bei dem Erinnern und dem Erzählen spielen. Da die Erfahrungen der Ereignisse des 20. Jh. traumatisch waren, war die Störung auch entscheidend in der deutschen Erinnerungsliteratur nach dem Kriegsende. Manuel Maldonado-Alemán analysiert die Fotografie als Erinnerungsmedium in der deutschen Gegenwartsliteratur anhand von Beispielen aus *Pawels Briefe* (1999) von Monika Maron und *Himmelskörper* (2003) von Tanja Dückers. Beide Autorinnen thematisieren die deutsche Geschichte des 20. Jh. durch den Versuch, ihre Familiengeschichten aus der Perspektive der dritten Generation zu rekonstruieren. Im Artikel von Leopoldo Domínguez (Universität Sevilla) wird die autobiografische Tetralogie von Forte ausgewertet. Durch die Geschichte zweier Familien, die Fontanas und die Lukacz, entfaltet der Dramaturg die verschiedenen Erinnerungsformen, um die Geschichte Europas darzustellen. Durch die Dualität von Schriftlichkeit und Mündlichkeit erklärt der Autor, dass das Erzählen die mächtigste Form sei, um die Erinnerung aufzubewahren. Marisa Siguan (Universität Barcelona) befasst sich mit dem Roman *Der Kalte* (2013) von Robert Schindel als Beispiel der fiktionalen Darstellung einer von der Vergangenheit bedingten Gegenwart. Schindel schafft eine Realität in der Fiktionswelt durch die Genauigkeit der Orte und durch reale Figuren, die hinter einigen fiktionalen Figuren stehen. Auf diese Weise wird das Doppelleben der Holocaustüberlebenden im Wien Mitte der 80er-Jahre dargestellt, die in dieser Gegenwart mit der aus der Vergangenheit abstammenden Kälte und Halbträumen zusammenlebten. Erwähnenswert ist auch

die Untersuchung der Romantretalogie über Simon Mittler von Hans Boesch, die Isabel Hernández (Universität Madrid) vornimmt. Hernández stellt dabei die Erinnerung an die Schweizer Vergangenheit als Voraussetzung für das Verständnis der Gegenwart in Vordergrund.

Im zweiten Abschnitt, „Nationalsozialismus und Vertreibung“, beschäftigt Elena Giovannini (Universität Bologna) sich mit dem Werk von Victor Klemperer *LTI. Notizbuch eines Philologen*, den er umarbeitete und im Jahr 1947 veröffentlichte. Der Philologe konnte in seinen Tagebüchern den Sprachgebrauch der Nationalsozialisten wissenschaftlich untersuchen, aber nicht ohne seine privaten und intimen Erlebnisse darzustellen. Die Geschichte wird der kollektiven Geschichte gegenübergestellt und überlässt der neuen Generation die Aufgabe der Identifizierung der Vergangenheit in der gegenwärtigen Sprache.

Im dritten Abschnitt, „Holocaust, Exil und Widerstand“, befasst Alin Bashja Lea Zinner (Universität München) sich mit dem kontroversen Thema Sexzwangsarbeit in Konzentrationslagern. Bei der Suche nach Berichten zur Sexzwangsarbeit fällt der Autorin auf, dass die betroffenen Frauen eine starke Stigmatisierung trotz ihren traumatischen Erlebnisse erlitten. Deswegen wirbelt Zinner das Gedächtnis Deutschlands auf und macht die Leiden der weiblichen Opfer sichtbar. Ebenfalls analysiert Montserrat Bascoy Lamelas (Universität Alcalá de Henares) Konzentrationslagererfahrungen, nämlich die Erfahrungen über das Überleben im Camp de Gurs, die Lisa Fittkos im autobiografischen Buch *Mein Weg über die Pyrenäen 1940/1941* (1985) und Gertrud Isolani im Roman *Stadt ohne Mauer* (1945) darstellen. Georg Pichler (Universität Alcalá de Henares) beschäftigt sich mit dem Motiv der Rückkehr nach Österreich aus dem Exil. Dafür analysiert er einige der wenigen Texte, die dieses Motiv thematisieren: das Drehbuch zum Film *Welcome in Vienna* von Georg Stefan Troller und die Romane *Chronik einer Nacht* (1950/1988) und *Das Himmelreich der Lügner* (1959) von Reinhard Federmann. Diese Texte zeigen aus verschiedenen Perspektiven, dass der bis heute gültige offizielle Diskurs der gelösten Konfrontation mit der Vergangenheit nicht der Wirklichkeit entspricht. Dafür wird z.B. die Eingliederung der Nationalsozialisten in den neuen österreichischen Staat kritisiert.

Jennifer Bigelow (Universität Bern) geht im vierten Teil, „Nachkriegserfahrungen, Kalter Krieg und DDR“, auf das Verführungsmotiv in frühen literarischen Texten der Gruppe 47 ein. Das Narrative dieser Gruppe beinhaltet Deutungsmuster für die staatliche Verführung während der Zeit des Nationalsozialismus, die sich nach 1945 gesellschaftlich verfestigt haben. In allen von Bigelow genannten Beispielen – außer im Hörspiel *Das Opfer Helena* (1955) von Wolfgang Hildesheimer – werden die Täter als unschuldige, verführte Menschen bezeichnet.

Im fünften Abschnitt, „Grenzgänge der Erinnerung und didaktische Impulse“, analysieren Gudrun Marci-Boehncke, Ricarda Trapp und Gerrit Boehncke die Rezeptionssituation zweier Beispiele der Kinder- und Jugendliteratur (KJL) des 21. Jh., die den Nationalsozialismus und den Holocaust thematisieren und zur politischen Bildung neuerer Generationen beitragen: *Hannas Koffer* (2006) von Karen Levine und *Rosie und der Urgroßvater* (2010) von Monika Helfer und Michael Köhlmeier. Dass die Eltern der heutigen Leser und Leserinnen der KJL die Zeit des Nationalsozialismus als Erinnerung und nicht als Erlebnis betrachten, sowie die Zunahme der Anzahl von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, determinieren die Veränderung der Rezeptionssituation. Der Abschnitt endet mit einem Beitrag von Paula Wojcik (Universität Jena), in dem die didaktische Produktivität der Balladen für den Fremd- und Zweitsprachenunterricht analysiert wird. Anhand der Balladen *Kinderkreuzzug 1939* (1941) von Bertolt Brecht und *Die Ballade vom preußischen Ikarus* (1976) von Wolf Biermann wird aufgezeigt, wie nützlich diese Medien des fiktionalen Geschichtserzählens sein können.

Der Band endet mit einem Gespräch zwischen Eugen Ruge und den Dozenten Leopoldo Domínguez und María González de León (Universität Sevilla). Der Schriftsteller Eugen Ruge versteht sich als Mitglied der „Mauerkindergeneration“, einer Generation aus der ehemaligen DDR, die sich das Leben ohne die Mauer nicht vorstellen kann. Die drei Romane, die in diesem Gespräch von Bedeutung sind (*In Zeit des abnehmenden Lichts*, *Follower* und *Cabo de Gata*), spiegeln die Tendenz der deutschen Literatur seit 2000 wider, die Familiengeschichten thematisiert. Ruge erläutert, dass es in den drei Romanen um erfundene Familiengeschichten geht, die aber nach der Wirklichkeit entstanden sind und seinem Werk ein Gleichgewicht zwischen Wahrheit und Ästhetik verleihen sollen.

Zum Schluss möchten wir betonen, dass die Veröffentlichung wertvolle, vielfältige Perspektiven anbietet, durch die die deutschsprachige Literatur sich mit der Vergangenheit zwischen 1945 und 1989 auseinandergesetzt hat. Die Lektüre des Bandes ist dank ihrer klaren Aufteilung der Artikel nach Themen sehr agil. Deswegen und aus vielen anderen Gründen können wir das Werk nur weiterempfehlen.

Javier Millán
javier.musica.millan@gmail.com
Irene M^a Romero
ireneromeroabrera@gmail.com
Universität Sevilla

